

KRELL'S SACD- MANIFEST



Die Metallfernbedienung wird ihrem Namen gerecht, denn sie steuert den Player auch aus größerer Entfernung

erst recht? Während mancher bereits den Abgesang auf die hält, präsentiert Krell mit dem Evolution 505 einen Top-Player Super-Discs. Dem könnte die Zukunft der SACD sogar fast egal sein, denn er klingt auch mit CDs überragend



oder schwarz lieferbare Krell klanglich zum Besten zählt, was uns je zu Ohren gekommen ist, bricht er eben gerade dadurch eine Lanze für das hochauflösende Format. Manch einer meint, ein simplerer SACD-Spieler tut's genauso gut, weil die digitale Basis so überlegen sei. Weit gefehlt. Das Ergebnis aus den Lautsprechern hängt wie bei anderen Produktgruppen auch ganz wesentlich von der Abspielkomponente ab.

Das wissen die Amerikaner – Krell sitzt und produziert im US-Staat Connecticut – ganz genau und haben ihren EVO 505 mit hochwertigen Parts in einer sauberen technischen Struktur versehen. Wer zwölf kleine Schrauben löst und den Aludeckel abhebt, sieht sofort die große Platine, die fast die gesamte Fläche ausfüllt. Rechts hinten fallen vier unter anderem mit einer Vielzahl winzigster SMD-Bauteile identisch bestückte Kreise ins Auge. Das sind die Züge der gegenkopplungsfreien, vollsymmetrischen Ausgangsstufe, die alle Signale für jeden der beiden Hauptkanäle entsprechend phasenkorrekt sowie invertiert führt.

Zwar ist der EVO 505 ein fünfkanaliges Gerät, mit dem sich der Multichannel-Layer von Surround-SACDs nutzen lässt, doch Krell weiß selbstverständlich, dass viele Musikliebhaber auf diese Option verzichten, dafür jedoch umso mehr Wert auf höchste Klangqualität aus den klassischen Stereo-Kanälen legen. Und das unabhängig vom Disc-Format, denn der Plattenschrank ist natürlich mit CDs satt gefüllt, weshalb kein SACD-Spieler auf diesem Ohr taub sein darf.

Auf der Rückseite des EVO 505 sind die Bereiche denn auch fein sauberlich separiert: Für die Stereo-Hörer stehen jeweils ein Paar Buchsen in XLR und Krells hauseigenem „CAST“-Verbindungssystem zur Verfügung, die natürlich in vollem Umfang von der aufwändigen symmetrischen Ausgangsstufe bedient werden. Glück für alle, die den Player per Cinch anschließen wollen oder müssen, dass deren nichtinvertierte Hälfte die Kontakte für vorne links/rechts ebenfalls bedienen. Der Center, die beiden rückwärtigen Kanäle sowie der Subwoofer haben sich mit einer weniger komplexen Signalaufbereitung zu bescheiden.

Bei der D/A-Wandlung werden sie noch gleich behandelt. Insgesamt drei selektierte zweikanalige Burr-Brown-Chips des Typs PCM 1738, die bis zu 24 Bit und 192 Kilohertz verarbeiten können, übernehmen die sechs Stränge. Dabei kombinieren sie das Bit-Streaming von Delta-Sigma-DACs mit dem PCM-Verfahren üblicher Multibit-Chips, weshalb Krell von diesem Hybrid-Konverter als dem „geborenen“ Wandler sowohl für PCM-basierte CDs wie für SACDs spricht, deren „DSD“-Modulationstechnik auf Bit-Streaming fußt. Die Entwickler versprechen sich von ihnen zudem exakte Linearität und besonders hohe Störabstände, die unsere Messungen auch prompt bestätigten (siehe Laborreport).

Auffällig sind die opulent ausgeführten Spannungsstabilisierungen – ein Modul mit auf kleine Kühlkörper montierten Leistungstransistoren wurde kurzerhand in die Nähe der Ausgangsstufen an die rechte innere Gehäusewand montiert. Krell predigt seit jeher das Credo, dass eine Stromversorgung aus klanglicher Hinsicht kaum üppig und stabil genug sein kann. Die Elektronik schöpft aus der Energie zweier Ringkerntrafos, von denen einer für das Philips-Laufwerk nebst Steuerung sowie das trotz seiner Größe bereits aus kürzerem Abstand zum Verschwimmen neigende, tiefblaue Display abkommandiert ist, während sich der andere um die DACs und die Ausgangsstufen kümmert.

Für die CD-Wiedergabe sind zwei Filtervarianten – eine frequenz- und eine impulsoptimierte –, im SACD-Modus sogar deren vier wählbar, die sich bezüglich ihrer oberen Grenzfrequenz, ihres Ausschwingverhaltens sowie ihres Pegels unterscheiden. Wie beim SACD Standard bevorzugen wir hier Nummer drei, weil's mit

TEST-KETTE

SACD-SPIELER: Denon DCD-SA 1, Esoteric X-01

VOLLVERST.: Krell FBI

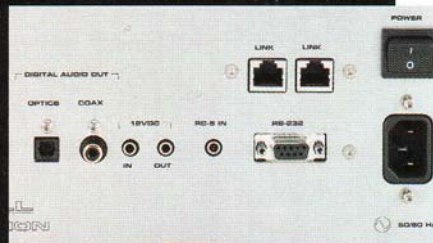
VOR-/ENDSTUFE: Soultion 720/710

LAUTSPRECHER: Dynaudio Evidence Temptation, Piega TC70x, Wilson Audio Sophia 2

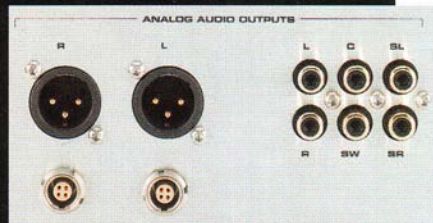
von Matthias Böde

Seinen ersten SACD-Spieler nannte Krell selbstbewusst „SACD Standard“. Nicht einmal zu Unrecht, wie er ungemein spritzig und dynamisch klingen lässt. In der Testrunde überzeugte den Player im Test in STEREO bestätigten. Das neue Spitzengerät Evolution 505, was nahe legt, dass es gegenüber dem kleineren Modell einen großen Sprung gemacht hat. Preislich auf jeden Fall. So der EVO 505 mit rund 12000 Euro mit gut dem Doppelten des zirka 6000 Euro teuren Standards zu Buche.

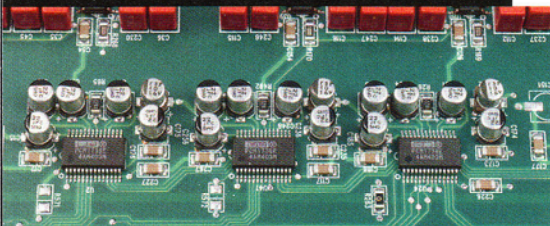
Nach eingehender Beschäftigung mit dem edlen Alugehäuse geschlagenen haben wir ihn „SACD-Manifest“ genannt. Nicht nur, dass der silberfarbene



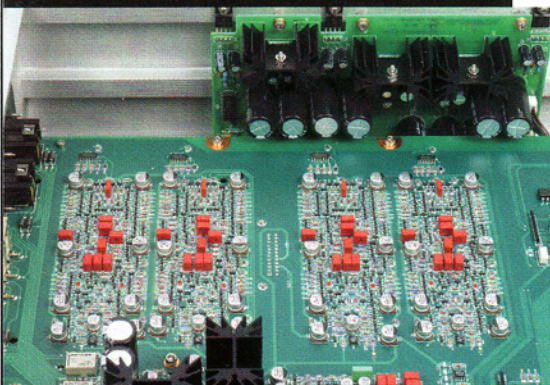
Digital-Outputs in Cinch und als Lichtleiter. Die übrigen Anschlüsse dienen der Integration des Evolution 505 in Krell-Systeme



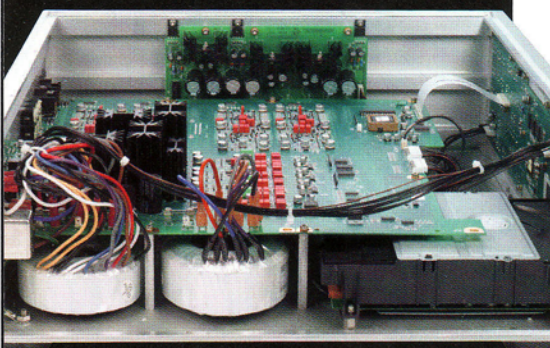
Center, Subwoofer und Surroundkanäle für SACD gibt's nur in Cinch, die Ausgänge für die vorderen Kanäle auch in XLR und CAST



Drei Burr-Brown-DACs (o.) versorgen die symmetrischen, mit SMD-Bauteilen diskret realisierten Ausgangsstufen (u.)



Die gesamte Signalelektronik sammelt sich auf einer Platine, analoge und digitale Kreise haben individuelle Trafos (u.l.)



ihm ganz besonders locker, räumlich groß und dennoch präzise klingt.

Neben unseren besten NFs haben wir an Krells Super-Vollverstärker FBI auch die CAST-Verbindung geprüft. Fazit: Die Wiedergabe geriet noch kerniger, fester und anspringender als im Verbund mit Nordosts ultimativem symmetrischen Valhalla. Das konfektionierte CAST-Meterpaar kostet um 490 Euro, jeder Meter mehr 100 Euro extra. So „günstig“ kommen Sie bei gleicher Qualität auf üblichem Weg nicht weg.

Überhaupt konnte uns der EVO 505 restlos begeistern. Er benötigt zwar eine lange Einspielzeit, während der er in den oberen Lagen vorlaut, dynamisch eher halb Stark als souverän und tonal statt geschmeidig kantig spielt, doch nach zwei Wochen am Netz und ein paar rauschenden Nächten mit unserer „Burn In“-CD war das vergessen. Dann wusste der Krell seine musikalische Energie so zu zügeln wie eine sensible Hand einen heißblütigen Araberhengst.

Wie der in STEREO 10/06 getestete FBI baut der EVO 505 seine Klangbilder auf einem stämmigen Grundtonbereich auf, unter dem ein beweglicher und strammer Bass pulsiert, der die Musik druckvoll vorwärts treibt. Darüber geht der Krell extrem entspannt und dennoch konzentriert zu Werke. Seine Darbietungen strahlen ebenso die Nonchalance und Finesse „großer“ High End-Komponenten wie deren unangreifbare Perfektion aus. Man sitzt, hört und staunt. Tatsächlich macht der Player keinen Unterschied zwischen CDs und SACDs. Er behandelt alle gleich. Und zwar gleich gut.

So gut, dass sogar unsere einsame Top-Referenz, Esoterics X-01 – ebenfalls ein Multichannel-SACD-Spieler –, in Bedrängnis kam. Verarbeitungstechnisch macht der Amerikaner allein wegen seiner klapprigen Schublade im Vergleich zum wie aus dem Vollen gearbeiteten X-01 keinen Stich. Doch in punkto Klang hätte er ihm beinahe die Schau gestohlen. Gegen die stoische Gemütsruhe des Japaners setzt der Krell seinen emotionalen Instinkt. Obgleich hinsichtlich Auflösung oder Raumabbildung, ja sogar bezüglich der tonalen Balance die Unterschiede fast vernachlässigbar sind, wirkt die Musik aus dem Krell verbindlicher, fesselnder. Ihr Spannungsbogen ist stringenter: James Taylors „Here We Are“ kriecht langsam unter die Gänsehaut und rührt zu Tränen. Orchesterstücke von der „Tutti“ kommen mit Vehemenz und samtigem Timbre. Deshalb ist Krells EVO 505 nicht nur ein SACD-Manifest, sondern eins fürs perfekte Klangerlebnis überhaupt!

KRELL EVOLUTION 505



ca. €12000
Maße: 44 x 16 x 45 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Vertrieb: Audio Reference,
Tel.: 040/53320359
www.audio-reference.de

Ein Traumspieler aus der Traumfabrik Krell. Der Evolution 505 stößt mühelos in bislang von Esoterics X-01 verteidigte Liga der Top-Referenzen vor. Geschmeidige Brillanz, zarteste Nuancierung, Bass mit Punch und Biss – und ein „großes Herz“.

LABOR

Der Evolution 505 bietet mit dem frequenzoptimierten Filter einen linearen Amplitudenverlauf. Die seltenen Emphasis-CDs decodiert er allerdings nicht. Der Klirrfaktor liegt mit 0,16 Prozent (400 Hz/-60 dB) sehr niedrig. Die Aliasing-Verzerrungen von 0,012 Prozent (-30 dB) fallen sogar betont gering aus. Ebenso die Wandlerlinearitäten von nur 0,1 Dezibel bis -90 dB hinab. Das ist Spitze! Doch den Vogel schießen die extrem hohen Störabstände von 108 beziehungsweise 96 dB (Digital Null/Quantisierung) ab. Sie bedeuten praktisch neuen STEREO-Laborrekord. Die Ausgangsspannung beträgt bei Vollaussteuerung 2,02 Volt, die Kanalungleichheiten bleiben dabei unterhalb von 0,1 dB. Der Ausgangswiderstand ist mit 119 Ohm erfreulich niedrig. Störungen auf der Oberfläche oder der Informationsspur bügelt der leise laufende Krell sicher aus. Im Leerlauf nimmt er 51, im Standby-Modus immer noch 43 Watt aus dem Netz auf.

AUSSTATTUNG

Jeweils zwei wählbare Filtercharakteristiken für die CD- und die SACD-Wiedergabe, Fünfkanaal-SACD-Ausgang mit Cinch-Buchsen, Stereo-Ausgänge zusätzlich in XLR- sowie in Krells hauseigener „CAST“-Ausführung, dreistufig dimm- und auch ganz abschaltbares Display. Metallfernbedienung mit großer Reichweite. Netzwerkbuchsen und 12-Volt-Trigger-Ausgänge.

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU CD	100%
KLANG-NIVEAU SACD	100%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
SEHR GUT	